



## **- Jurorenleitfaden -**

### **Kontakt:**

*Info-Tel.: 01 73 / 6 94 97 13*

*Email: [info@streitkultur.net](mailto:info@streitkultur.net)*

*<http://www.streitkultur.net>*

## Inhalt

9.1	Grundsätzliches: Präsidieren.....	4
9.2	Grundsätzliches: Jurieren .....	5
9.3	Einzelrednerkriterium: Auftritt.....	7
9.4	Einzelrednerkriterium: Kontaktfähigkeit .....	9
9.5	Einzelrednerkriterium: Sachverstand.....	12
9.6	Einzelrednerkriterium: Urteilskraft.....	15
9.7	Einzelrednerkriterium: Sprachkraft .....	18
9.8	Einzelrednerbewertung: Abzüge.....	22
9.9	Teamkriterium: Strategie.....	27
9.10	Teamkriterium: Interaktion .....	31
9.11	Teamkriterium: Überzeugungskraft .....	33

## 9 Jurorenleitfaden

Der folgende Abschnitt richtet sich besonders an Juroren und Präsidenten die im Turnierbetrieb über das Fortkommen der einzelnen Debattanten bzw. des Teams entscheiden. Zugleich können die Jurorenkriterien auch als Bewertungssystem bei Vereinsdebatten oder Freundschaftsspielen verwendet werden, um den Rednern ein möglichst objektives Bild ihrer eigenen Leistung zu geben. Sie sind in ihrer ausführlichen Form nicht explizit für das Feedback im Klub entwickelt, können aber auch für dieses nützliche Anhaltspunkte und erläuternde Erklärungen einzelner Kriterien bieten.

Die Anweisungen und Hilfestellungen für Juroren basieren auf dem kommentierten Regelwerk der *Offene Parlamentarische Debatte*. Die einzelnen Paragraphen des Regelwerkes werden interpretiert und ausführlich auf die Bewertung im Turnierbetrieb hin erläutert. Im Zweifelsfall gelten für die Bewertung die im Jurorenleitfaden dargestellten Erweiterungen, nicht die allgemeinen Erläuterung im Regelwerk.

Der Jurorenleitfaden geht von der Nutzung des Turnierbewertungsbogen, eines daran angepassten Laufzettels sowie eines Präsidentenbogens aus. Alle drei sind insbesondere für eine Verwendung während eines Turniers entworfen. Sie bieten eine größtmögliche Menge an Information (z.B. tabellarische Erläuterungen der einzelnen Kriterien) und zugleich einen hohen Grad an Praktikabilität. Die Verwendung der Materialien wird eindringlich empfohlen, da durch sie die komplexen Kriterien leichter und übersichtlich zu handhaben sind. Die Materialien werden online unter <http://www.streikultur.net> zur Verfügung gestellt.

Für den Juroren ist es angeraten, sich vor einem Turnier ausführlich mit den Bewertungskriterien und den Bewertungsmaterialien vertraut zu machen. Die einzelnen Aspekte der Bewertung erklären sich am besten durch ihre Anwendung, dennoch ist eine vorherige Auseinandersetzung mit den im folgenden gegebenen Erklärungen sehr sinnvoll.

Für die Debattanten ist es durchaus hilfreich den Kriterienkatalog der Juroren zu kennen. Die Hinweise, was an einer Rede gut ist, im Rednerleitfaden und im Regelwerk, werden durch die Kriterien aufgenommen und zum Teil genauer erläutert.

Die folgenden Jurorenkriterien beziehen sich in erster Linie auf das Format der *Offene Parlamentarische Debatte*. Aber auch andere Debattierformate können die Kategorien des Jurorenleitfadens verwenden. Der überwiegende Teil der Kategorien ist vom Format unabhängig anwendbar.

## 9.1 Grundsätzliches: Präsidieren

### Rechte und Pflichten:

- Leitung der Abstimmung vor und nach der Debatte
- Eröffnung der Debatte
- Aufruf der einzelnen Redner (verbindlich)
- Zeitnahme (Beginn mit dem ersten Wort, Verlängerung der Redezeit bei äußeren Störungen möglich)
- Unterbindung von Zwischenrufen (auf Bitte des Redners oder selbständig)
- Sicherstellung der Positionieren eines Fraktionsfreien Redners (ggf. Anmahnung)
- Überwachung der Zwischenfragerechte

### Auftritt:

Der Präsident hat wesentlichen Einfluss auf die Stimmung der Debatte. Seine Mittel sind u.a.:

- Vollständige Begrüßung und verbindliches Auftreten
- Freundlicher und bestimmter Ton
- Regulierung der Zwischenrufe
- Formlose Verwarnungen (Es gibt keine Anträge auf Ordnungsruf durch die Debattanten!)
- Unterbrechung der Debatte (ultima ratio)

### Technisches:

- Der **Hammer** signalisiert die Zeit (keine weiteren Zeitzeichen vom Präsidium)
- Hammerschlag bei 1:00´ (Fraktion, Fraktionsfreie Redner), 3:00´ (Fraktionsfreie Redner) bzw. 6:00´(Fraktion), Doppelschlag bei 1:00´ (Zwischenrede), 3:30´ (Fraktionsfreie Redner) bzw. 7:00´ (Fraktion) – es sind keine weiteren Zeitzeichen durch das Präsidium vorgesehen
- Heben des Hammers bei 6:45´ bzw. 3:15´ bzw. 0:45´
- Die **Glocke** signalisiert eine Regelübertretung (Keine Glocke ohne Mahnung, keine Mahnung ohne Glocke!)
- Dauerhafter Glockenschlag bei 1:15´ (Zwischenrede), 3:45´ (Fraktionsfreie Redner) bzw. 7:15´ (Fraktion)
- Umlegen der Glocke für 1:00´ nach Hinweis auf Zwischenrufverbot
- Umgang mit angezeigten Zwischenfragen (30 Sek.)
- Notiz der Anzahl der Zwischenfragen

## 9.2 Grundsätzliches: Jurieren

### Bewertungshöhen:

#### *Einzelrednerkategorien:*

0 Punkte: keine Leistung im Bereich erkennbar  
1-3 Punkte: ungenügend, sehr deutliche Schwächen  
4-6 Punkte: ausreichend, Schwächen überwiegen  
7-9 Punkte: solide Leistung, Stärken und Schwächen ausgewogen  
10-12 Punkte: gute Leistung, Stärken überwiegen  
13-15 Punkte: sehr gute Leistung, Schwächen nicht erkennbar  
16-18 Punkte: exzellent, nationale Spitzenleistung  
19-20 Punkte: perfekt, internationale Spitzenleistung

- Wer 16-20 Punkte vergibt, muss dies detailliert begründen können!
- Jeder Redner sollte mit Punkten zwischen 50 und 60 (Schnitt=gut) vollständig zufrieden sein können.
- Die Punkte orientieren sich am Oberstufensystem bei **strenger** Bewertung.

#### *Teamkategorien: Punktvergabe analog mit Umrechnungstabelle*

D.h.: Strategiebereiche (max. 25 Punkte) – Punktzahl mal Faktor 1,25  
Zwischenreden / Zwischenfragen (max. 30 Punkte) – Punktzahl mal Faktor 1,5  
Zwischenrufe (max. 15 Punkte) – Punktzahl mal Faktor 0,75  
Überzeugungskraft (max. 50 Punkte) – Punktzahl mal Faktor 2,5

### Während der Debatte:

- Mitschrieb der Leistungen und Besonderheiten des Redners in den entsprechenden Spalten
- Bewertung am Ende jeder Rede für die fünf Kategorien. Zusammenrechnen ggf. nach der Debatte
- **Jede** Rechnung erfolgt mit dem Taschenrechner!
- Juriert wird von links nach rechts (Keine ergebnisorientierte Rückanpassung der Einzelbewertungen!)
- Juriert wird von oben nach unten (Keine ergebnisorientierte Rückanpassung der Redner untereinander!)

## In der Jurorenbesprechung (max. 15 Min.):

- Der Präsident überwacht den Zeitablauf. Er informiert über Zeiten, Regelverstöße und Zwischenfragen. Er nimmt nicht aktiv an der Jurorenabsprache teil. Nur bei absolutem Gleichstand in Finalrunden entscheidet er über den Teamgewinn.
- Ggf. Errechnung der Einzelrednerergebnisse. (Juroren)
- Ggf. **kurzer** Austausch über den Gesamteindruck (Juroren)
- Vergleich und u.U. freiwillige Anpassung der Einzelrednerergebnisse (Juroren)
- Ggf. Abstimmung über Abzüge (Abzüge müssen einstimmig erfolgen) (Juroren)
- Übertrag auf den Laufzettel (Präsident)
- Besprechung der Teambewertungen (Juroren)
- Eigenverantwortliche Teambewertungen (Juroren)
- Übertrag und Mittelwerterrechnung (Präsident)
- Abgabe des Laufzettels an die Turnierleitung (Präsident)

## Feedback (max. 15 Min.):

- Der Hauptjuror der Debatte leitet das Feedback. Er kann diese Aufgabe an einen anderen Juror übertragen
- Schilderung des Gesamteindruckes der Debatte (mit Teampunkten)
- Einzelnes Feedback zu jedem Redner (mit Punktnennung). Schwerpunkt ist nicht Vollständigkeit oder Rechtfertigung der Bewertung, sondern ein, max. zwei produktive Hinweise zur Verbesserung
- Freundlich und präzise! Das Feedback entscheidet über die Zufriedenheit mit der Bewertung.
- Rückfragen **nach** dem Feedback zulassen
- Gesamtergebnis der Teams

## Nach der Debatte (in der Pause):

- Rückfragen Raum geben und dem Redner im Einzelgespräch möglichst weiterhelfen!
- Beschwerden oder Probleme bitte umgehend an die Turnierleitung (Chefjuror) weitergeben!

## 9.3 Einzelrednerkriterium: Auftritt

Was umfasst der Bereich „Auftreten“?

Auftreten meint die Stimmigkeit und Glaubwürdigkeit der inneren und äußeren Haltung. Für die Bewertung fließt alles ein, was zu sehen ist, wenn man am Fernseher den Ton ausstellt. Also:

1. Haltung
2. Stand
3. Gestik/Mimik

### Allgemeines:

Es gibt keine Kriterien zum Abhaken! Gesten oder andere Bereiche des Auftritts haben keine Qualität per se. Sie sind nicht von vornherein schlecht oder gut. Die Qualität ist von der Situation abhängig.

Beurteilungskriterium: Angemessenheit des Auftretens (Geschickter Umgang mit bewusst eingebauten Fehlern kann die Rede bereichern! Verletzung der Angemessenheit als Stilmittel)

Grenzziehung Angemessenheit bzw. Ungemessenheit ist häufig subjektiv.

### Haltung:

*Ziel:*

- Ausdruck der inneren Verfassung des Debattanten (Nervosität/Souveränität)
- Beeinflussung des Gesamteindrucks
- aufrechte, offene und (positiv) gespannte Haltung des Körpers: Angenehme Wirkung

*Zu beachten:*

- Kluft zwischen Persönlichkeit und Haltung des Debattanten: Verlust von Überzeugungskraft
- unnatürliche, auffällige oder unpassende Haltung: Ablenkung der Aufmerksamkeit
- Vor Beginn der Rede: „Redehaltung“ = vorne „ankommen“, mit dem Redeplatz vertraut machen und Rede nicht schon im Laufen beginnen
- Indikator für die innere Einstellung zur Debatte

## Stand:

### Ziel:

- Standfestigkeit: Souveränität/Ruhe

### Zu beachten:

- Nervöses spazieren gehen oder unmotiviertes hin und her Pendeln: Ablenkung vom Inhalt
- Bewegung weg vom Pult ist nicht generell negativ
- Bewegungslosigkeit erzeugt Langeweile
- Kein Pult: Stand noch größere Bedeutung für Auftritt, da Standfestigkeit/Unsicherheit deutlicher sichtbar

## Gestik / Mimik:

### Ziele:

- Auflockerung
- Persönliche Note
- Hervorhebung, Erhöhung der Eindringlichkeit, Verdeutlichung
- Lenkung der Aufmerksamkeit
- Bessere Kontaktaufnahme

### Zu beachten:

- Optische Langeweile und fehlende Lebendigkeit: Negative Bewertung
- Keine Haltung ist verboten!
- Keine „eingefrorenen“ Gesten (Bewegung!): Abwechslung
- Unbewusste, wiederholte Gesten: Ablenkung der Aufmerksamkeit
- Anbindung der Bewegung an die Persönlichkeit wichtig, sonst: Verlust von Stimmigkeit und Glaubwürdigkeit
- Bewegung muss zudem zum angesprochenen Inhalt und zur Situation passen
- Keine prinzipielle Beschränkung der Gesten, aber: Bei unpassenden Gesten droht Kontaktverlust und Verlust von Glaubwürdigkeit
- Auch bei den Gesten ist parlamentarischer Stil zu wahren.

## Checkliste für Juroren:

- Ist der Redner vorne angekommen, und signalisiert er Redebereitschaft?
- Setzt der Debattant Gestik/Mimik sinnvoll ein?
- Wirkt der Auftritt in den verschiedenen Bereichen echt oder aufgesetzt?
- Lenkt die Bewegung den Zuschauer eher ab oder ist sie dem Debattanten dienlich?
- Passt die Gestik/Mimik/Haltung zu der Rede, dem Debattanten und dem Publikum?

## 9.4 Einzelrednerkriterium: Kontaktfähigkeit

### Was es ist – Klärungen

Debatte ist ein Miteinander Reden, wer dem auf verschiedenen Ebenen gerecht wird, beweist Kontaktfähigkeit. Das Kriterium der Kontaktfähigkeit entspringt einem Verständnis der Debatte als soziale Situation. Sprachkraft, Sachverstand, Urteilskraft und Stärke im Auftritt kann ich auch alleine in einem geschlossenen Raum produzieren, die Kontaktfähigkeit zeigt sich erst im Miteinander. Kontaktfähigkeit bedeutet das Vermögen, auf verschiedenste Einflüsse, denen der Redner in seiner Rede begegnet, angemessen zu reagieren.

Deutlicher Ausdruck der Kontaktfähigkeit ist der **Blickkontakt** mit dem Publikum. Er ist zum einen Voraussetzung für das präzise Aufnehmen der eigenen Wirkung und der Stimmung im Publikum, zum anderen Zeichen und Geste der Hinwendung zum Hörer.

Die Kontaktfähigkeit muss sich auf zwei Ebenen bewähren: allgemein und konkret. Der Redner muss die allgemeine Stimmung auffassen können, die Beschaffenheit der Situation in Bezug auf die Zuhörer erkennen und daraus die richtigen Schlüsse ziehen. Der Redner muss auf konkrete Äußerungen im Laufe seiner Rede reagieren. Das Publikum hat zwei große Möglichkeiten sich konkret während der Rede einzubringen: **Zwischenfrage** und **Zwischenruf**. Daneben stehen noch subtile Äußerungen wie Gähnen, andere Zeichen geistiger Abwesenheit oder Involviertheit zur Verfügung. Im Umgang mit Zwischenfrage und Zwischenruf zeigt sich die Kontaktfähigkeit des Redners. Ist er in der Lage, spontan auf die Einflüsse aus dem Publikum zu reagieren? Hat er genug argumentatives Rüstzeug, um auch unvorhergesehene Fragen beantworten zu können.

Die konkrete Ebene des Umgangs mit Zwischenrufen und Zwischenfragen hat im Kriterium Kontaktfähigkeit bei weitem das größte Gewicht. Hier muss sich Kontaktfähigkeit beweisen. Aber wie zeigt sich dies konkret?

### Angemessener Umgang mit Zwischenruf und Zwischenfrage:

- Wirkliches Aufnehmen der inhaltlichen Punkte statt seichtem Abbügeln
- sinnvolle Einbindung der Zwischenfragen in die Redestruktur statt hilflosem Manövrieren
- Humor und Spontaneität im Umgang mit witzig gemeinten Zwischenrufen

Wie bei jeder Tugend gibt es auch bei der Kontaktfähigkeit ein zuviel des Guten. Lässt sich der Redner durch Zwischenrufe aus seinem Konzept bringen oder nimmt die Beantwortung einer Zwischenfrage unangemessen viel Raum in seiner Rede ein, stehen Kontakt mit den anderen und die Wahrung eigener Interessen nicht mehr in einem fruchtbaren Verhältnis

Zur Bewertung der Kontaktfähigkeit lassen sich außerdem im Einzelnen folgende Kriterien heranziehen:

## Gespür für die Situation:

Hier geht es darum, ein Händchen dafür zu haben, was jetzt gerade dran ist, was die Zuhörer jetzt brauchen, inhaltlich und im Auftritt.

**Beispiel:** Ein Beispiel aus den Europeans 2003 in Zagreb: Nachdem eine Rednerin im höchstmöglichen Sprechtempo und auf nervöse Art und Weise einen siebenminütigen Wortschwall abgelassen hatte, versuchte die nächste Rednerin erfolgreich, das Tempo heraus zu nehmen und begann ihre sieben Minuten mit den Worten „Calming down a bit,...“ Man spürte förmlich die Erleichterung im Publikum über die Möglichkeit der Erholung.

## Bezogenheit auf die Hörer:

In der Bezogenheit auf den Hörer zeigt sich, ob die Rede nur vor einem Publikum gehalten wird oder mit einem Publikum. „Rede ist Orchesterstück, nicht Monolog, eine stumme Masse spricht ununterbrochen mit“ sagt Tucholsky. Hier greift die alt gediente Bushaltestellen-Metapher: Es geht darum, dass Publikum dort abzuholen, wo es steht. In Turniersituationen hat es der Redner mit einem heterogenen Publikum zu tun: der Fraktionsredner spricht mit seinen Fraktionskollegen, der gegnerischen Fraktion, den Freien Rednern, den Juroren und eventuell zu anwesenden Gästen. Eine einseitige Orientierung in der Rede ist auf jeden Fall zu vermeiden, aber: Adressat der Überzeugung ist auch im Turnier der freie Redner, nicht der Juror. Kontaktfähigkeit heißt, den Kontakt zum gesamten Publikum zu halten, ein Gespür dafür zu haben, zu wem ich gerade rede und keine Gruppe heraus fallen zu lassen.

**Beispiel:** Ein Beispiel aus dem Kanzler-Duell im Herbst 2002: In der ersten Begegnung hielt sich Stoiber übertrieben streng an das Reglement und trat in keine direkte Interaktion mit Schröder, auch wenn er ihn inhaltlich direkt ansprach, stattdessen blickte er in die Kamera. Der Adressat der Überzeugung war zwar das Fernseh-Publikum, aber das wäre besser zu überzeugen gewesen, hätte Stoiber sich direkt mit Schröder auseinander gesetzt.

## Aufgeschlossenheit für neue Argumente:

Eine der Grundideen der Debatte ist die Prüfung der Stichhaltigkeit einer Position durch Rede und Gegenrede. Die Aufgeschlossenheit ist Grundbedingung für eine ernsthafte Auseinandersetzung mit dem gegnerischen Standpunkt. Nehme ich die Punkte der gegnerischen Seite nicht ernst, bleibt es bei einem Wortwechsel, eine echte Auseinandersetzung kommt nicht zustande. In der Antwort auf die gegnerischen Seite habe ich immer die Möglichkeit, die schwachen Argumente herauszupicken, mit dem Zeigefinger drauf zu zeigen und zu sagen: „Seht, dies ist ein schwaches Argument.“. Wer sich seiner Sache sicher ist, sollte auch in der Lage sein, die guten Punkte der anderen Seite zu sehen und nichtsdestotrotz gute Gründe für seine Sicht anzuführen.

## Was es nicht ist - Abgrenzung

Die Bewertung von Kontaktfähigkeit kann manchmal zu einem Zwei-Ebenen-Problem führen, dass sich aber durch eine einfache Regelung lösen lässt. Das Problem besteht darin, dass eine gute Kontaktfähigkeit manchmal Grundbedingung für Leistungen auf anderen Gebieten ist. Bin ich dank meiner Kontaktfähigkeit aufgeschlossen für neue Argumente, muss ich irgendwie damit umgehen, ob ich das gut oder schlecht mache, ist dann wiederum anderen Kriterien zu bewerten. Dies alles ist unproblematisch, da der Juror beide unabhängig voneinander bewerten kann. Das Problem entsteht nun, wenn sich in der Rede nichts zeigt. Beispiel: Von der Regierung kam, quasi in einer Fußnote versteckt und nur bei genauem Hinsehen erkennbar, ein recht gutes Argument, das aber von der Opposition nicht aufgegriffen wurde. Das kann aus zwei Gründen geschehen sein: mangelnde Kontaktfähigkeit (die Regierung hat es nicht wirklich wahrgenommen) und mangelnde Urteilskraft (das Argument wurde fälschlich als läppisch betrachtet und deswegen nicht aufgegriffen). Der Juror könnte dieses Problem nur durch eine intuitive Entscheidung lösen, das wäre aber für alle Seiten unbefriedigend. Darum die einfache Regel für den Juror: Bewertet wird nur, was gesehen wird. In diesem Fall sieht man nicht, wo das Problem herkommt, in die Bewertung fließt nichts ein. Wohlgemerkt: Hier geht es nur um „versteckte“ Argumente, nahezu alle Argumente in einer Debatte finden allerdings im „Zaunpfahl-Bereich“ statt, das heißt, um sie aufzunehmen, braucht man keine besondere Kontaktfähigkeit, sondern zwei halbwegs gesunde Ohren. Beim größten Teil der Argumente in der Debatte kann der Juror also getrost davon ausgehen, dass sie wahrgenommen wurden.

### Checkliste für Juroren:

- Hat der Redner die Zwischenfragen ernst genommen und wirkliche Antworten gegeben?
- Hat er sich trotzdem nicht aus dem Konzept bringen lassen?
- Konnte er spontan auf Zwischenrufe reagieren?
- Wurden die Argumente der Gegenseite ernst genommen oder als „Pappkameraden“ behandelt?
- War der Blickkontakt gut?

## 9.5 Einzelrednerkriterium: Sachverstand

### Dimensionen

#### Richtigkeit der Behauptungen des Redners («zutreffend«)

**sachlich:**

Wahrheit überprüfbarer Behauptungen (auch in Antworten auf Zwischenfragen)

**terminologisch:**

Kenntnis der fachspezifischen Terminologie und deren richtiger Gebrauch. Die treffsichere Nutzung von allgemein bekannten Bezeichnungen hingegen ist eine Leistung der Sprachkraft.

Bsp.:

- Artikel und Absatz des Grundgesetzes, aber Paragraphen des BGB → Sprachkraft
- Differenzierung zwischen pluripotenten und omnipotenten Stammzellen → Sachverstand

**äußerungsbezogen:**

- Verständnis des Antrags in seinen Details (z.B. das zielgenaue Eingehen auf den Antrag der Regierung, wenn diese zu einem augenblicklich in den Medien viel diskutierten Thema einen anderen Vorschlag als die üblicherweise in den Zeitungen nachzulesenden macht) und Bezug der eigenen Ausführungen auf genau diese Maßnahme (gilt auch für Regierungsmitglieder)
- Verständnis und korrekte (gleichwohl berechtigterweise parteiische) Wiedergabe der Argumente der anderen Seite

## Umfang der vom Redner angeführten Sachverhalte

### **Breite:**

Ausschöpfung der Tatsachen, die zum Thema gehören (gewichtet nach ihrem Informationswert? nach ihrer Relevanz?) – im Wesentlichen beschränkt auf die innerhalb der Teamstrategie von Vorrednern explizit zugewiesenen Themenbereiche beziehungsweise vermindert um die von Vorrednern des eigenen Teams bereits behandelten Themenbereiche

### **Tiefe:**

Ausmaß der Kenntnis von Einzelfällen zu allgemeinen Gesetzmäßigkeiten, Gesamtbewertungen etc.

### **Genauigkeit:**

- bei allen Rednern: gerade so explizite Ausführung eigener Argumente, dass Fehldeutungen eindeutig dem Hörer anzulasten sind
- beim Eröffnungsredner der Regierung zusätzlich: Bestimmung des Antrags in mindestens so vielen Details (z.B. Ebene der Regelung, Beginn der Maßnahme, betroffener Personenkreis, Sanktionen, Ausnahmen), dass keine Nachfragen nötig sind, um zwei mögliche gemeinte Maßnahmen zu unterscheiden

## Bezugspunkte:

### **Allgemeinbildung**

erwartet werden:

- Kenntnis von Kompetenzen, Zustandekommen und Zusammensetzung der Verfassungsorgane des Bundes und der Europäischen Union sowie der wichtigsten internationalen Organisationen (Vereinte Nationen und Nordatlantisches Verteidigungsbündnis)
- Kenntnis des Grundrechtskatalogs des Grundgesetzes
- absolute Kernbereiche des BGB (d.h. was davon Schulstoff ist, z.B. Kaufvertrag)
- wichtige historische Daten (z. B. 1789, 1815, 1848, 1871, 1918, 1919, 1933, 1949, 1968, etc.)
- Kenntnis makroökonomischer Zusammenhänge, wie sie von Zeitungen bei der Lektüre vorausgesetzt werden
- gesellschaftlich relevantes naturwissenschaftliches Wissen (z. B. Grundprinzipien der Kernphysik oder Genetik, Klimawandel)

nicht erwartet, aber u.U. begrüßt werden z. B.:

- Kenntnisse ausgefallener internationaler Organisationen (z. B. OECD, OPEC, ASEAN)
- detaillierte kulturgeschichtliche Kenntnisse (Technik-, Literatur-, Kunst-, Architektur-, Musikgeschichte)
- Kenntnis wörtlicher Zitate aus der Literatur (nach Ausgefallenheitsgrad) oder von berühmten Persönlichkeiten

### **Zeitungslektüre**

Was in der näheren Vergangenheit wiederholt Thema in Presse und Rundfunk war, kann als allgemein vorhandenes Wissen angesehen werden. Einzelereignisse, Forderungen kleinerer Gruppierungen und Äußerungen Einzelner werden hingegen nicht vorausgesetzt.

## **Abgrenzung zur Sprachkraft**

Sachverstand umfasst lediglich das Wissen darum, was gesagt werden muss, um nicht fehlgedeutet zu werden. Alle Mittel, die eingesetzt werden können, um das Verständnis oder die Eindringlichkeit zu erhöhen, gehören zur Sprachkraft.

### **Checkliste für Juroren:**

Zentral

- Hat gestimmt, was der Redner gesagt hat?
- Hat der Redner viel oder wenig, auch Neues, zum Thema gewusst?

Ergänzung:

- Hat der Redner korrekte Ausdrücke gebraucht?
- Hat der Redner seine Gesprächspartner richtig verstanden und in vertretbarer Weise wiedergegeben?
- Haben die Kenntnisse des Redners genügend Tiefe (Einzelfälle!) besessen, oder waren sie bloß oberflächlich angelesen?
- Hat der Redner seine Position unmissverständlich klar gemacht?

## 9.6 Einzelrednerkriterium: Urteilskraft

### Dimensionen

#### Wichtigkeit:

abhängig von:

- Wahrscheinlichkeit der behaupteten Folgen
- Nutzens- bzw. Schadensumfang der behaupteten Folgen
- Gewicht des beschriebenen Bewertungsaspekts einer behaupteten Folge innerhalb der Gesamtbewertung dieser Folge

Jeweils bezogen auf die (erkennbare oder zu erwartende) Einschätzung der Zuhörer (Fraktionsfreien Redner), d.h. Maßstab ist diejenige Fixierung dieser Größen, bei der die meisten Zuhörer sich der Position des Redners anschließen können.

Elemente, die selbstverständlich sind, sollten vom Redner in der Regel weggelassen werden (es sei denn, er erreicht damit den Eindruck hoher »logischer« Vollständigkeit); Elemente, die nicht selbstverständlich sind, müssen vom Redner ausgeführt werden.

Bei der Wichtigkeit ist die Einschätzung dieser Sachverhalte und Stimmung auf Seiten der Hörer zu beachten, d.h. wenn der Redner kontroverseren oder aversiv belegten Gesichtspunkten mehr Raum gibt, dann muss er die Zweifel und negativen Gefühle ausräumen können, sonst beweist er schlechte Urteilskraft.

#### Gewichtung:

zeigt sich grundsätzlich in:

- Verortung innerhalb der Redestruktur: chronologisch (wann in der Rede?) oder hierarchisch (auf welcher Gliederungsebene?)
- Quantität der Ausführungen: zeitlich / inhaltlicher Umfang des Redeabschnitts oder Raum zur Annahme von Zwischenfragen und Antwort auf Zwischenrufe
- Expliziten Verweisen auf die Bedeutung

(die letzten beiden abhängig von der Wichtigkeit des Einwandes)

Die Gesamtheit, innerhalb derer der Redner gewichtet, wird gebildet aus den in der Teamstrategie von Vorrednern explizit zugewiesenen Themenbereichen beziehungsweise aus allen für die eigene Seite entscheidungserheblichen Sachverhalten ohne Berücksichtigung der von die Vorrednern des eigenen Teams bereits behandelten Themenbereiche

Abwägung des Gesagten mit Blick auf die eigene Person (Kann ich – von meiner Autorität, Glaubwürdigkeit etc. her – das sagen?)

## **Blick für Zusammenhänge**

Voraussehen der Folgen eigener Äußerungen für den Verlauf der Debatte (mögliche Gegenargumente, direkte Eigentore; Ausweichen auf eine Zwischenfrage in der richtigen Situation)

Erkennbares Bewusstsein für die Problematik der Abwägung widerstreitender Bewertungsaspekte (plausible Erklärung, weshalb man bestimmte negative Konsequenzen bzw. das Ausbleiben bestimmter positiver Konsequenzen in Kauf nehmen darf)

## **Entkräftung gegnerischer Argumente**

Durch Nachweis mangelnder Relevanz (Unwahrscheinlichkeit, Vernachlässigbarkeit des Schadens, Unbedeutendheit des Bewertungsaspekts)

Wenn Widerlegung einer Tatsachenbehauptung → Sachverstand

## **Zeitmanagement**

War das Zeitmanagement gut?

- Länge einzelner Punkte
- Länge der Auseinandersetzung mit Zwischenfragen und Zwischenrufen
- rechtzeitiger Eintritt in den Redeschluss
- Wurde eine vorgestellte Gliederung eingehalten

## **Abgrenzung**

### **Sachverstand:**

Sachverstand umfasst nur Umfang und Richtigkeit deklarativen Wissens. Alle Bewertungsaspekte im Hinblick auf Nutzen und Relevanz, die Einschätzung der Meinungen der Hörer dazu und Anbindung an die eigene Person sind Sache der Urteilskraft.

Bei der Auseinandersetzung mit den Argumenten der Gegenseite gehören Widerlegungen von Tatsachenbehauptungen zum Sachverstand.

**Sprachkraft:**

Dass deutlich ist, wo in seiner Gliederung sich der Redner gerade befindet, ist Sache der Sprachkraft.

**Checkliste für Juroren:****Zentral:**

- Entspricht die Gewichtung der Gesichtspunkte durch den Redner ihrer jeweiligen Wichtigkeit (Wahrscheinlichkeit, Nutzen, Relevanz)?
- Hat der Redner Blick für Zusammenhänge (Verwendbarkeit von Argumenten gegen seine Seite, relatives Gewicht von Bewertungsaspekten) bewiesen?
- Hat der Redner die gegnerischen Argumente durch den Nachweis geringerer Relevanz entkräftet?
- War das Zeitmanagement überzeugend?

**Ergänzung:**

- Hat der Redner die richtigen Argumente ausgewählt?
- Hat sich die Rede zum Ende hin gesteigert?
- Wurde eine Gliederung, falls sie angekündigt wurde, eingehalten?

## 9.7 Einzelrednerkriterium: Sprachkraft

Die Stimme ist einer der wichtigsten Teile des Redeauftrittes, dabei wird Tonlage, Intonation und Artikulation in der Regel kaum bewusst wahrgenommen. Die Tendenzen: z.B. „angenehme Stimme“ oder „unverständlich leise“ wirken auf den Zuhörer.

Die feinen Nuancen der Stimme begleiten den Redehalt ohne für ihn notwendig zu erscheinen. Es ist Aufgabe des Jurors diese Feinheiten der Rede zu erkennen und zu bewerten.

Die Stimmmodulation und der Sprachgebrauch sollen immer die Verständlichkeit, die Deutlichkeit und die Prägnanz eines Redebeitrages fördern.

Bei der Bewertung der Sprachkraft eines Redners sollten zwei Kategorien voneinander unterschieden werden:

Sprachgebrauch		Stimme
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anschaulichkeit /Evidenz</li> <li>• Figuren / Bilder / Vergleiche</li> <li>• Wortschatz / Wortwahl</li> </ul>	↔	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Intonation / Artikulation</li> <li>• Sprechgeschwindigkeit</li> <li>• Sprechpausen</li> </ul>

## Sprachgebrauch

### Anschaulichkeit / Evidenz:

Jede Rede hat die Aufgabe, die Zuhörer (im Fall der OPD insbesondere die Freien Redner) zu erreichen und zu überzeugen, d.h. die Ziele und Argumente müssen:

- **verständlich:** der Sachverhalt soll den Zuschauern so dargelegt werden, dass jeder durchschnittlich Informierte sie verstehen kann, eine verkomplizierende, fachsimpelnde Darstellung ist der Überzeugungskraft abträglich. Sachverhalte sollen so einfach wie möglich dargestellt werden, durch Beispiele und Übertragungen in die Lebenswelt der Zuhörerschaft eingebunden werden.
- **glaubhaft:** Der Sachverhalt muss nicht nur verständlich sondern auch wahrscheinlich / glaubhaft vorgetragen sein. Nur wenn die Position des Redners bzw. der Fraktion glaubhaft ist, kann sie überzeugend sein.

## Figuren / Bilder / Vergleiche:

Figuren, Bilder und Vergleiche dienen der Verdeutlichung und der atmosphärischen Stimmungsetzung.

- **Figuren:** es gibt eine nahezu unbegrenzte Menge an sprachlichen Figuren, die zu den verschiedensten Zwecken in einer Rede Verwendung finden können. Eine gute Rede wird eine Anzahl der verschiedenen Figuren verwenden, dabei gelten für den Juror folgende Bewertungskriterien:
  - Sind verschiedene Figuren verwendet? (Variationsfähigkeit)
  - Passen die Figuren zum Redehalt? (Angemessenheit)
  - Wirkt ihre Verwendung natürlich / dynamisch? (Vermeidung von Affektiertheit)Kann ein Juror diese drei Fragen positiv beantworten ist die Rede gut zu bewerten.
- **Bilder:** dienen der Veranschaulichung und vor allem der Atmosphäre. Ein Bild muss zwei Bedingungen erfüllen um gelungen zu sein:
  - Wahrscheinlichkeit: der ersetzte Sachverhalt muss ähnliche Merkmale wie das Bild besitzen, damit der Zusammenhang erkannt wird.
  - Inhaltsgewinn: das Bild muss dem Sachverhalt eine eindeutige zusätzliche Seite befügen, damit es sinnvoll ist: z.B. positive resp. negative Konnotation.
- **Vergleiche:** es gelten ähnliche Gelingenskriterien wie bei den Bildern. Vergleiche sollten evident erscheinen und dem Redeziel des Debattanten förderlich sein.

## Wortschatz / Wortwahl:

Die deutsche Sprache bietet eine Menge der verschiedensten Formulierungen und ein Wort kann meist durch ein anderes ersetzt werden, daher sollte die Auswahl bewusst und zielgerichtet getroffen werden. Dabei gelten folgende Bewertungsrichtlinien:

- Angemessen: Ist die Wortwahl der Sache angemessen?
- Will man ernsthaft ein Konzept vertreten, so ist es nicht zweckdienlich Umgangssprachlich (i.e. Slang) zu reden.
- Variationsfähigkeit: Stehen dem Redner Variationsmöglichkeiten zur Verfügung?
- Terminologische Richtigkeit: Sind die gewählten Ausdrücke in der Sache richtig? Wenn der Redner eine bestimmte Terminologie verwendet, muss diese für jeden durchschnittlich informierten Zuhörer verständlich sein. Im Zweifelsfall ist ein Terminus zu erklären resp. durch einen verständlicheren zu ersetzen. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf der Konsistenz und Treffsicherheit der gewählten Termini soweit sie allgemein bekannt sind. Die Kenntnis von Fachvokabular und technischen Bezeichnungen außerhalb dieses Bereiches ist eine Leistung des Sachverständigen.

## Stimme

### Intonation / Artikulation:

Intonation und Artikulation müssen in einem Redebeitrag gewissen Anforderungen genügen um in einen durchschnittlichen Bewertungsbereich zu kommen:

- ausreichende Lautstärke (der Vortrag kann leise sein, er muss aber klar verständlich bleiben)
- ausreichend deutliche Aussprache (kein Nuscheln etc.)
- Akzent- und Dialektfärbungen nur in allgemein verständlichem Rahmen

Genügt der Vortrag diesen Mindestbedingungen nicht, so ist er abzuwerten.

Um einen überdurchschnittlichen Punktwert zu erreichen muss der Redner seine Stimme bewusst einsetzen können um den Spannungsbogen seiner Rede zu unterstützen: z.B. bei Pathos die Stimme anheben, Ironie durch Stimmlage und Tonfall unterstreichen.

Der Grad an bewusstem Einsatz kann unterschiedlich sein, manche Redehalte bedingen geradezu natürlich eine bestimmte Sprechhaltung (z.B. Pathos), andere Stimmvariationen sind schwieriger – weil artifiziell bzw. bewusst gesetzt – diese sollten entsprechend höher bewertet werden.

### Sprechgeschwindigkeit:

Die Sprechgeschwindigkeit beeinflusst die Aufnahmefähigkeit des Zuhörers. Zu schnelles Sprechen verhindert das Mitdenken, zu langsames Sprechen wirkt langweilig und zäh. Der Juror sollte folgende Punkte beachten:

- Bleibt das Gesagte bei der Sprechgeschwindigkeit verständlich?
- Ist die Sprechgeschwindigkeit der Sache angemessen?
- Kann der Redner die Sprechgeschwindigkeit variieren?

### Sprechpausen:

Pausen während einer Rede sind kein Zeichen von Unsicherheit oder mangelnder Sachkenntnis. Sie können – richtig angewendet – verschiedene Argumentationsstränge voneinander trennen, die Spannung vor einem wichtigen Punkt aufbauen oder einen Atmosphärenwechsel vorbereiten. Der Juror muss zu unterscheiden versuchen, ob eine Pause aktiv eingesetzt wird oder aus einer inhaltlichen Verlegenheit heraus entsteht. Wenn Pausen mitten in einem Satz auftreten, ist dies in der Regel ein Zeichen für eine Schwäche.

***Pausen tragen – in angemessener Menge und Länge – zur Qualität einer Rede bei.***

## Checkliste für Juroren:

- Tragen die Bilder und Vergleiche zur Verständlichkeit bei?
- Sind die Bilder und Vergleiche treffend?
- Ist der Vortrag akustisch verständlich?
- Ist der Vortrag des Redners inhaltlich (sprachlich) verständlich?
- Sind Wort- und Figurenwahl der Sache angemessen?
- Kann der Redner seine Stimme und seinen Sprachgebrauch variieren?

## 9.8 Einzelrednerbewertung: Abzüge

- Abzüge sanktionieren nicht Schlechtleistung, sondern Systemverstöße.
- Abzüge können nur in Zehnerschritten vorgenommen werden.
- Abzüge können nur im Konsens aller Juroren vorgenommen werden (*in dubio pro reo*).
- Jeder Verstoß wird gesondert sanktioniert. Die Art des Abzugs (a, b, c, d) ist daher auf dem Wertungsbogen anzugeben. Jede Abzugsart kann in einer Rede nur einmal gegeben werden.
- Abzüge lassen keinen Interpretationsraum. Nur wenn die Voraussetzungen voll erfüllt sind, darf ein Abzug erfolgen. In diesem Fall muss er aber auch erfolgen

## Die Abzüge im Einzelnen:

<b>A</b>	
<b>Zeitvorgabe verfehlt</b>	
<b>1 ( = 10 Punkte Abzug)</b>	<b>2 ( = 20 Punkte Abzug)</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Glockenschlag ignoriert und weitergeredet</b></li> </ul> <p>Das Signal muss nicht nur ertönt sein, sondern auch bewusst bekämpft worden sein. Der Redner hat sich vom Präsidenten nicht zur Beendigung seiner Rede bewegen lassen.</p> <p><b>Gefahr:</b> Das zeitliche Gleichgewicht der Debatte wird durch die Anmaßung eines Redners bedroht.</p> <p><b>oder</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>6:00' (Fraktionsredner) bzw. 3:00' (Fraktionsfreie) unterschritten</b></li> </ul> <p>Maßgeblich ist der Zeitpunkt des Verlassens der Rednerposition (Pult).</p> <p><b>Gefahr:</b> Der Redner reduziert die Interaktionszeit mit der Gegenseite, indem er seine Rede noch in der ungeschützten Zeit beendet. Ebenso die Vorbereitungszeit des folgenden Redners.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>7:30' (Fraktionsredner) bzw. 4:00' (Fraktionsfreie) überschritten</b></li> </ul> <p><b>Gefahr:</b> Das zeitliche Gleichgewicht der Debatte wird durch die Anmaßung eines Redners stark bedroht.</p> <p><b>oder</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>5:00' (Fraktionsredner) bzw. 2:00' (Fraktionsfreie) unterschritten</b></li> </ul> <p>Maßgeblich ist der Zeitpunkt des Verlassens der Rednerposition (Pult).</p> <p><b>Gefahr:</b> Der Redner reduziert die Interaktionszeit mit der Gegenseite wesentlich, indem er seine Rede noch in der ungeschützten Zeit beendet. Ebenso die Vorbereitungszeit des folgenden Redners erheblich.</p>

<b>B</b>	
<b>Thema verfehlt</b>	
<b>1 ( = 10 Punkte Abzug)</b>	<b>2 ( = 20 Punkte Abzug)</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Dauernder Verbleib auf Nebenschauplätzen</b></li> </ul> <p>Die Argumente sind nicht gewichtet und an die Rede angebunden.</p> <p><b>Gefahr:</b> Vernebelung der Auseinandersetzung.</p> <p><b>oder</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Strittigkeitsgefälle nicht beachtet</b></li> </ul> <p>Der Redner führt strittigere Thesen in seine Argumentation ein, um weniger strittige zu begründen.</p> <p><b>Gefahr:</b> Beginn einer neuen Debatte, die die Hauptdebatte unterdrückt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>falsches Argumentationsziel</b></li> </ul> <p>Der Redner antwortet grundsätzlich auf eine andere Streitfrage. Die Relevanz für die vorliegende Streitfrage ist nicht erkenntlich.</p> <p><b>Gefahr:</b> Beginn einer neuen Debatte und Scheitern der eigentlichen Debatte. Völlige Irrelevanz der Rede für die Auseinandersetzung.</p>

<b>C</b>	
<b>Zuhörer verfehlt</b>	
<b>1 ( = 10 Punkte Abzug)</b>	<b>2 ( = 20 Punkte Abzug)</b>
<ul style="list-style-type: none"><li>• <b>entstellende Falschzitate</b></li></ul> <p>Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit ist deutlich erkennbar.</p> <p><b>Gefahr:</b> Der Argumentationsbereich wird unproduktiv verzerrt. Die Gegenpartei muss unnötig Zeit binden, um Fehlzitate richtig zu stellen.</p> <p><b>oder</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>• <b>„Insider“ – Referenzen in der Rede im Argumentationsbereich</b></li></ul> <p>Argumentative Teile der Rede sind erkennbar an das Vorwissen von Teilen der Zuhörer/Redner gebunden.</p> <p><b>Gefahr:</b> Die Argumentation wird nicht allen Anwesenden gleichberechtigt zugänglich gemacht.</p>	<ul style="list-style-type: none"><li>• <b>Debattenfortschritt ignoriert</b></li></ul> <p>Die vorgebrachten Argumente der Gegenseite werden vollständig ignoriert. Die Rede ist erkennbar nur auf die Streitfrage, nicht aber auf den vorliegenden Antrag und die vorliegende Debatte bezogen.</p> <p><b>Gefahr:</b> Die Debatte verkommt zu einer Aneinanderreihung von Monologen, die keinerlei Klärungsfortschritt zulassen. Die Debatte wird unnötig.</p>

<b>D</b>	
<b>Rolle verfehlt</b>	
<b>1 ( = 10 Punkte Abzug)</b>	<b>2 ( = 20 Punkte Abzug)</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>unangemessene Rollenreflexion in der Rede (Metabemerkungen)</b></li> </ul> <p>Argumente basieren auf der sportlichen Form der Debatte oder äußeren Elementen des Turniers.</p> <p><b>Gefahr:</b> Der Realismus der Debatte wird untergraben, die Auseinandersetzung verliert an Relevanz und eine zweite Auseinandersetzungsebene wird eröffnet.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>dauerhaft fehlende Positionierung</b></li> </ul> <p>Der Fraktionsredner tritt dauerhaft als Mediator auf.</p> <p>Der Fraktionsfreie Redner verweigert die Positionierung selbst nach Aufforderung durch den Präsidenten.</p> <p><b>Gefahr:</b> Die Debatte wird zur Diskussion. Schlimmstenfalls wird eine Seite nicht vertreten. Die Kontroverse kollabiert.</p> <p><b>oder</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>grobe Beleidigung</b></li> </ul> <p><b>Gefahr:</b> Verlust an Sachlichkeit und Niveau der Debatte.</p> <p>Ein Verstoß gegen <i>political correctness</i> ist nicht notwendigerweise eine Beleidigung eines Anwesenden.</p> <p><b>oder</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Missachtung von (1:00') Zwischenrufverboten</b></li> </ul> <p>Mehrfache Zwischenrufe eines Debattanten während umgelegter Glocke.</p> <p><b>Gefahr:</b> Massive Störung des Gleichgewichtes zwischen Redner und sonstigen Debatteilnehmern.</p>

## 9.9 Teamkriterium: Strategie

Der Bewertungsbereich Strategie zerfällt in zwei Bereiche: Erfüllung Anforderungen der jeweiligen Position (Besetzung der Rollen) und dem Zusammenspiel der Redner innerhalb des Teams (Arbeitsteilung und Zusammenspiel).

Als Maßstab für die Bewertung kann die Erfüllung der Aufgaben der jeweiligen Position als solide Leistung herangezogen werden. Spitzenleistungen lassen sich vor allem durch den Bereich des Zusammenspiels der Redner feststellen.

### Erfüllung der Aufgaben der jeweiligen Position

#### Eröffnungsredner der Regierung

- Aufzeigen des Status quo (Wer?, Seit wann?, Warum?) und warum dieser änderenswert ist (Wofür?). Dabei ist zu unterscheiden, ob der gesamte Zustand zu ändern ist oder nur Teile davon verändert werden sollen.
- Aufzeigen einer besseren „Zukunft“ durch die Maßnahme der Regierung
- Erklären der Maßnahme / des Antrags (Wo?, Wie weitgehend?, Wie lange?, Womit?, Für wen?, Welche Ausnahmen?)
- Definition unklarer Begriffe, evtl. auch Widerlegung von möglichen Nachteilen des Antrags
- Hinweis auf die übergeordnete Fragestellung der Debatte (z.B. Förderalismus vs. Zentralismus)

#### Ergänzungsredner der Regierung

- Ausräumen von Missverständnissen des Eröffnenden Oppositionsredners (evtl. genauere, wiederholte Darstellung des Antrages der Regierung – KEIN neuer Antrag!)
- Fundierung der Position der Regierung durch neue Argumente
- Entkräften der bereits genannten Argumente der Opposition
- Beantworten der offenen Fragen der Oppositionsseite und evtl. Definitionen genauer erklären
- Verstärktes werben um die Sache der Regierung bei den Fraktionsfreien Rednern (+ Publikums, falls vorhanden)

## Schlussredner der Regierung

- Zusammenfassen der Debatte unter dem werbenden Gesichtspunkten der Regierung
- Antrag und dessen Bedeutung unterstreichen
- Besondere Ansprache an die Fraktionsfreien Redner / Publikum, um evtl. unentschlossene oder „wacklige“ Fraktionsfreie Redner noch auf die eigene Seite zu bekommen – Bestätigung und Festigung der Fraktionsfreien Redner, die bereits auf Seite der Regierung stehen.
- Herausarbeiten der wesentlichen Unterschiede zwischen der Regierungs- und Oppositionsseite (clash)

## Eröffnungsredner der Opposition

- Kritische Prüfung des Antrags der Regierung (durch z.B.: Angriff der „Status quo-Analyse“, in Frage stellen der Maßnahme/Antrags, Aufzeigen der negativen Konsequenzen des Antrags, ...)
- Auswahl des Streitpunktes – „Wahl des Bereichs der Kritik“
- Noch offene Fragen zum Antrag einfordern und unklare Definitionen anmahnen.
- Einbringung neuer Argumente über die einfache Kritik des Antrags hinaus.

## Ergänzungsredner der Opposition

- Kritische Prüfung der weiteren Argumente des Ergänzers der Regierung
- Falls Fragen offen geblieben sind, diese weiter einfordern
- Neue bisher nicht genannte Argumente in die Debatte einbringen
- Verstärktes Werben um die Fraktionsfreien Redner, den Antrag der Regierung abzulehnen

## Schlussredner der Opposition

- Zusammenfassen der Debatte unter den kritischen Gesichtspunkten der Opposition
- Besondere Ansprache an die Fraktionsfreien Redner / Publikum, um evtl. unentschlossene oder „wacklige“ Fraktionsfreie Redner noch auf die eigene Seite zu bekommen – Bestätigung und Festigung der Fraktionsfreien Redner, die bereits auf Seite der Opposition stehen.
- Herausarbeiten der wesentlichen Unterschiede zwischen der Regierungs- und Oppositionsseite (clash)

## Zusammenspiel des Teams

Das gelungene Zusammenspiel der jeweiligen Fraktionsteams erkennt man an einem gelungenen Teamplay und der deutlich gewordenen Teamstrategie. (*Indikator: Wenn Bauchgefühl eher in die Richtung „die Regierung“ anstatt „der xy Redner der Regierungsfraktion“ geht*)

### „Teamplay“ (Teilung von Argumenten)

- Sinnvolle Aufteilung der Argumente innerhalb eines Teams. Ein expliziter Hinweis auf die Aufteilung ist nicht nötig. Wesentlich ist eine inhaltlich, argumentativ sinnvolle Teilung
- Deutlich wird dies, wenn Argumentationslinien fortgeführt werden, aber einzelne Argumente neu in die Debatte eingeführt werden

### Themenstrategie (Aufnahme von Argumenten, Standpunkten oder z. B. bestimmten Bildern etc.)

- Wenn der Eröffnungsredner der jeweiligen Seite eine höhere Fragestellung angesprochen hat (z.B. Zentralismus – Föderalismus) und sich diese Positionierung klar in allen Reden der jeweiligen Fraktion erkennen lässt.
- Wenn das Team sich auf eine spezielle Sichtweise des Problems einigt und dies als Team komplett durchhält (z.B. generelle Sicht der Fragestellung)
- Wenn innerhalb des Teams bestimmte Bilder/Symbole/Bedeutungen für die Debatte aufgebaut werden und diese von Redner zu Redner weiter getragen werden. (z.B. WTC als Zeichen der Freundschaft und des friedlichen Zusammenlebens)

### Fehler im „Teamplay“ / Zusammenspiel

- Sollte eine Argumentationsteilung vom Vorredner erklärt worden sein und hält der nachfolgende Redner dieses Versprechen nicht ein, kann es keine hohe Strategiewertung für diesen Redner mehr geben.
- Auch (notwendige oder nicht notwendige) Redefinitionen bereits definierter Termini oder Maßnahmen (bis hin zur Dolchstoßgefahr) sind als negativ zu bewerten.
- Sollte der Ergänzungsredner der Regierung gezwungen sein, den Antrag der Regierung in wesentlichen Teilen zu spezifizieren, erfüllt dieser zwar seine Rolle, die Teamleistung ist jedoch aufgrund des mangelhaften Antrags weniger gut zu bewerten.
- Härter zu werten ist jedoch, wenn die Oppositionsseite, zu Recht Nachbesserungen oder weitere Erklärungen zum Antrag fordert und die Regierungsseite dem nicht nachkommt.
- Zu keiner Hohen Wertung im Strategieteil kann es mehr kommen, wenn die Fraktionsseite in Einzelreden zerfällt und ein Bezug zur laufenden Debatte und der vorherigen Stellungnahme der Fraktion nicht mehr erkennbar ist.

### Checkliste für Juroren:

- Hat der Redner die Aufgaben für seine Rolle erfüllt?
- Hat der Redner sich der Redner innerhalb seiner Rolle auf die Debatte eingestellt?
- Gab es ein Teamplay oder erschien das Team als drei Einzelredner?
- Wurden Teamversprechen eingehalten?
- Hat das Team klar eine Stellung bezogen?

## 9.10 Teamkriterium: Interaktion

Eine Debatte ist keine Abfolge von monologischen Reden, sie ist eine besondere Form des *Streitgesprächs*, d.h. eine Interaktion zwischen den verschiedenen Seiten ist für die Debatte konstituierend.

Neben Rede und Gegenrede bietet die OPD drei weitere Möglichkeiten der Interaktion:

- Zwischenrede
- Zwischenfrage
- Zwischenruf

### Zwischenrede:

(1 min. geschützt)

Die Zwischenrede ist das Mittel des Eröffnungsredners der Fraktionen einen Freien Redner der sich gegen sie positioniert hat, doch noch auf die eigene Seite zu bringen. Die Zwischenrede soll **werbend, überzeugend** und **gewinnend** sein.

- **werbend:** der Eröffnungsredner muss die Vorteile seines Konzeptes nennen. Die Zwischenrede hat nicht primär die Aufgabe, Einwände zu destruieren
- **überzeugend:** missverstandene Sachverhalte und „Fehlinterpretationen“ sollen in ruhiger, sachlicher Rede aufgezeigt werden. Der Freie Redner soll nicht vorgeführt sondern umgestimmt werden
- **gewinnend:** ein Freier Redner kann nur gewonnen werden, wenn seine Positionierung und seine Person ernst genommen wird, daher sollte der Eröffnungsredner behutsam mit ihm umgehen.

Die Zwischenrede muss sich auf den Freien Redner beziehen, eine unverbundene Rede ist ein Fehler und führt zur Abwertung.

Eine Minute ist kurz: es ist keine Schwäche des Eröffnungsredners, wenn er nicht die gesamte Argumentation des Freien Redners aufnehmen kann. Es ist aber seine Aufgabe, die wichtigsten Argumente zu erkennen und aufzugreifen.

Die Zwischenrede soll keine neuen Argumente einführen.

Die Redezeit von 1 Minute ist ein Recht, keine Pflicht, kürzere Zwischenreden – wenn sie genügen – sind kein Manko.

Wenn eine Fraktion keine Zwischenrede hält, werden die Punkte aus dem vergleichbaren Interaktionskriterium „Zwischenfragen“ übertragen.

## Zwischenfrage:

(nur in der ungeschützten Redezeit; max. 15 Sekunden; in Frageform)

Zwischenfragen müssen als Fragen formuliert sein, sie sind keine Statements. Der Präsident straft Statements ab, Juroren sollten dies auch.

Es gibt eine Reihe verschieden Arten von Zwischenfragen, die unterschiedliche Stärken und Schwächen haben. Für die einzelnen Arten und Beispiele vgl. oben Rednerleitfaden „Interaktion“. Alle Arten können eine Debatte bereichern.

Zwischenfragen sollen nicht als reine Störung angewendet werden, der Fragewillige sollte nicht nach einer Ablehnung ständig sofort wieder aufstehen.

Das Anbieten einer (freundlichen) Zwischenfrage an einen eingebrochenen Redner gilt als Zeichen von Fairness.

## Zwischenrufe:

(max. 7 Worte)

Zwischenrufe sollen kurz, prägnant und gegebenenfalls witzig auf Schwächen und Inkonsistenzen der Gegenseite (z.B. „Hört, hört!“) aber auch auf gute Argumente der eigenen Seite („Sehr Richtig“) aufmerksam machen.

Wird die max. Länge von 7 Worten überschritten, der Zwischenruf den Redner persönlich beleidigen oder ein Dialog begonnen werden, straft der Präsident dies ab, die Juroren sollten das – insbesondere bei wiederholtem Vorkommen – auch tun.

Zwischenrufe sollen nicht einzig aus ihrer Lautstärke bestehen.

Wenn Zwischenrufe als reines, den Redner über die Zumutbarkeit hinaus belastendes Sperrfeuer verwendet werden, sollte dies zu einer schlechteren Bewertung führen.

### Checkliste für Juroren:

- Haben die Zwischenreden eine Überzeugung wahrscheinlicher gemacht?
- War die Menge an Angebotenen Zwischenfragen angemessen? (nicht zu wenig, nicht zu viel)
- Haben die Zwischenfragen die Debatte inhaltlich vorangebracht?
- Haben Zwischenfragen und Zwischenrufe ein Abweichen von der Streitfrage verhindert?

## 9.11 Teamkriterium: Überzeugungskraft

Das Kriterium Überzeugungskraft dient dazu, die Einschätzung der beiden Fraktionen abschließend abzuschmecken. Alle Eindrücke jenseits der technischen Qualitäten ‚Strategie‘ und ‚Interaktion‘ können hierbei berücksichtigt werden. Die Urteilsbildung fußt hier also weniger auf analytischer Beobachtung (denn es geht nicht um Einzelnes), sondern auf einer ganzheitlichen, synthetisierenden Wahrnehmung.

Es können pro Team maximal fünfzig Punkte vergeben werden. Zwei Fragen sollen die Bewertung leiten:

### ***Hat das Team als Team überzeugt?***

Ist es dem Team gelungen, eine auch atmosphärisch schlüssige Stellungnahme abzugeben?

- durch besondere Homogenität (ein Team aus einem Guß), o d e r
- durch besondere Komplementarität (ergänzende Gegensätze, Einheit in Vielfalt)

### *Wollen wir das Team wieder sehen?*

Hier geht es noch einmal um die Haltung. Drei Eigenschaften verdienen besonders belohnt zu werden:

- Einsatzbereitschaft (die Streitfrage ernst nehmen, gewissenhafte Vorbereitung, gezielte Werbung um die Fraktionsfreien Redner)
- Kampfgeist (der Gegenseite nichts schenken, dranbleiben bis zum Schluss)
- Fairness (Respekt vor den Regeln, Respekt vor dem Gegner; sokratische Bescheidenheit, Humor und Selbstironie statt Häme, Arroganz und Überheblichkeit, statt Pedanterie, statt Verbissenheit)

... mit einem Wort: Parteilichkeit im Dienste des Ganzen.

Beim Regierungsteam tritt neben diese beiden Fragen eine weitere:

### ***Hat sich das Team auf die vorgelegte Frage eingelassen? Ist es Ihr gerecht geworden?***

- Das Regierungsteam hat die ursprüngliche Fragestellung nicht zu verantworten. Wenn die Turnierleitung eine schwere oder dem common sense widersprechende Frage zur Debatte vorlegt ist ein angemessener und schlüssiger Antrag in diesem Kriterium besonders zu Gunsten der Regierung zu berücksichtigen.
- Die Veränderung des status quo durch die Regierung ist regelmäßig schwieriger als eine destruktive Widerlegung. Die Asymmetrie ist besonders bei schwierigen Fragen im Kriterium „Überzeugungskraft“ mit zu berücksichtigen.